

der Laster berührt werden könne, vor denen man früher einen Abscheu in sich trug.

Wer heute nach Paris kommt, findet auf dem Mont-Louis kein Kloster mehr und sein Name ist umgetauft in Père-Lachaise — ein Name, welcher vom Reichthum Ludwigs XIV. herrührt, welcher mit des Königs Beistand das Kloster bauen ließ. Nach Auflösung der Klöster wurde hier ein großer Kirchhof angelegt, dessen Boden mit Leichensteinen und Denkmälern aller Art, antiken Tempeln, Obelisken u. dgl. bedeckt ist. Doppelt traurige Denkmäler, weil die meisten von der Eitelkeit der Lebenden zum Stolze der Todten gesetzt worden sind. Ärmliche Kreuze von Holz, von der Dürftigkeit gepflanzt, sind weit geschieden von den prunkvollen Gräbern der Reichen und es bietet den Anschein, als ob der Tod auch mehrere Rangstufen habe, wie die menschliche Gesellschaft. Eitle Zuflucht der Eigenliebe! Zu Staub und Asche wird die Leiche im Marmorfarge, wie die Leichen in gemeinschaftlicher Grube.

Das häusliche Glück.

Voll Gedanken über seine Zukunft wandelte Arnold wieder zur Stadt, wo wir ihn einige Tage lang auf allen seinen Wegen nicht mehr begleiten können.

Wir begegnen ihm erst wieder im lateinischen Quartier, als er gerade auf ein aus Brettern zusammengesetztes Häuschen zuschritt, welches an einer Hausecke stand. Ein bejahrter Mann saß in demselben, welcher das edle Handwerk eines Schuhstücker zu treiben schien. Arnold trat zu ihm hin und grüßte ihn höflich. Der Schuhstücker sah von seiner Arbeit auf und nahm mit der einen Hand die Brille von der Nase, mit der andern küßte er sein weißes Zylfeskäppchen und sprach in etwas näselndem Tone: „Was steht Ihnen zu Diensten, mein lieber Herr?“ „Nicht viel, mein Alter, ich wollte mir nur die Frage erlauben, ob...“ „Ach, was Frage erlauben,“ unterbrach ihn der Schuhstücker unwillig, „wenn Sie keine schadhafte Schuhe oder Stiefel haben, kann ich Ihnen für heute wenigstens keine Audienz geben. Sehen Sie, meine gute Margot, die beste und frömmste Frau von ganz Paris, kann es nicht leiden, wenn ich statt zu arbeiten immer plaudere und die köstliche Zeit verderbe. Sie sagt immer, die Schwäger seien ihr die unausstehlichsten Geschöpfe auf der Welt und sie erschrecke vor ihnen, wie vor dem Anblick einer Nat-